

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Mitteilungen über das schwere oldenburgische
Wagenpferd**

Hofmeister, L.

Bremen, 1883

II. Fruchtbarkeit und frühe Ausbildung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8523

Käufer vollständig entspricht, wird die Einmischung des edlen englischen Blutes seltener werden und dann auch das Stammregister mehr Freunde finden.

II. Fruchtbarkeit und frühe Ausbildung.

Die Fruchtbarkeit und frühe Ausbildung ist bei den oldenburgischen Marschpferden sehr allgemein. Ohne Frage tragen dazu die gesunden und nahrhaften Weiden bei, doch sind diese Eigenschaften der friesischen Rasse konstant geblieben. Die Stuten werden bis nahe vor der Geburt des Füllens und schon 8—14 Tage nach der Geburt desselben zur Feldarbeit gebraucht. Sie kommen mit ihren Füllen, wenn das Wetter gut ist, schon im März und April täglich einige Stunden auf die Weide und gehen dort von Mai bis November Tag und Nacht. Die Füllen werden meistens im September oder Oktober, etwa im Alter von fünf Monaten, abgesetzt, und diejenigen, welche nicht als Saugfüllen ins Ausland gehen, entweder im Stalle angebunden oder noch häufiger je 2 und 3 zusammen in einen Koven (Box) gebracht. Sie erhalten anfangs neben Heu 5—6 Pfund Hafer und noch Brot oder Wurzeln (Möhren), später bei mehr Heu und etwas Bohnenstroh nur etwa 4—5 Pfund Hafer täglich. Schon Mitte April, wenn die Witterung günstig ist, sonst Anfang Mai, kommen sie wieder auf die Weide, wo sie meistens bis Mitte November bleiben. Im zweiten Winter werden die jungen Pferde angebunden und mit den älteren Pferden gefüttert, d. h. sie bekommen täglich etwa 2—4 Pfund Hafer und reichlich Heu und Stroh bis zum Frühjahr, wo sie mehr Hafer erhalten und zur Feldarbeit eingespannt werden. Die jungen Pferde müssen also vom vollendeten zweiten Jahre an ihr Futter verdienen, obwohl sie mit schwerer Arbeit und dem Gebrauch auf den Landstraßen verschont werden. Anfang Mai kommen sie auf die Weide und erhalten vor dem Herbst kein Beifutter bei der Arbeit, außer etwas Brot beim Einholen von der Weide. Mit dem Alter von 3 Jahren werden die zur Zucht bestimmten Stuten

gewöhnlich zum Henst geführt und, wenn sie gute Füllen liefern, werden sie bis ins hohe Alter, d. h. bis 20 Jahre und darüber, zur Zucht verwandt. Die zum Verkauf bestimmten Pferde werden gewöhnlich im vierten oder nach vollendetem vierten Jahre, wie man es nennt, fett gemacht, d. h. entweder mit Arbeit verschont, in eine bessere Weide gebracht und im Juni oder Juli an den Pferdehändler abgeliefert, oder schon im Winter vorher auf dem Stalle besser gefüttert und im Januar oder März verkauft. Hierbei mag der schon oben im Vorworte erwähnte Mißbrauch wiederholt werden, daß viele Pferde, welche noch keine 4 Jahre alt sind, als nahe an 5 Jahre alt verkauft werden.

Die Beschäler werden in der Regel nicht zur Arbeit gebraucht, sie kommen nach der Haupt-Köhrung, die im Monate Juli jeden Jahres stattfindet, etwa 8 Wochen bis Ende September in die Weide und erhalten auf dem Stalle mehr Hafer als die Mutterstuten, besonders während der Deckzeit, wo sie 15—20 Pfund Hafer täglich bekommen. Sie erben bei starker Benutzung sehr gut; die beliebtesten Hengste decken im Frühjahr 100—150 Stuten und darüber, von denen gewöhnlich 75 Prozent tragend werden.

In der Anlage A habe ich eine Übersicht der in den Jahren 1878—1882 im ganzen Herzogtum und in den Wesermarschen von den geköhrten Hengsten gedeckten und der dort vorhandenen Zuchtstuten gegeben. Daß die Resultate der dort angegebenen tragend gewordenen Stuten nicht zu günstig sind, beweisen die Prämienstuten, welche im Juli jeden Jahres der Köhrungskommission vorgeführt werden müssen, von denen im Durchschnitt 72 Prozent lebende Füllen neben sich haben. Zugleich zeigt aber diese Übersicht, daß in den Wesermarschdistrikten, wo die Pferdezucht mit der größten Aufmerksamkeit betrieben wird, die Resultate der Fruchtbarkeit die günstigsten sind.

Wenn die beliebtesten Hengste in jedem Frühjahr 150 Stuten und darüber decken, also an Tagen 5 bis 6 mal, so sollte man befürchten, daß dieses der Nachzucht schaden könnte und doch läßt sich solches nicht erkennen. Übrigens muß bemerkt werden, daß den besten

und beliebtesten Hengsten gewöhnlich die besten ältesten Mutterstuten zugeführt werden, welche sehr häufig durch 1—2 Sprünge tragend werden, so daß die Hengste nicht so stark in Anspruch genommen werden, wie man nach der Zahl der gedeckten Stuten annehmen sollte.

III. Brauchbarkeit zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

Mit der frühen Ausbildung und dem starken Bau der oldenburgischen Pferde hängt die zeitige Brauchbarkeit der jungen Pferde zur Arbeit zusammen. Allerdings geschieht die erste Anspannung derselben und der Gebrauch während der ersten Tage mit großer Vorsicht, gewöhnlich unter unmittelbarer Aufsicht des Landwirts oder eines seiner Söhne, aber das gute Temperament der oldenburgischen Pferde, unter denen die heftigen und trägen selten sind, trägt viel dazu bei, die jungen Pferde an einen ruhigen Schritt neben einem alten Pferde zu gewöhnen. Schwieriger noch ist der zeitige Gebrauch der Mutterstuten bei der Frühjahrsarbeit. Man läßt das Füllen ungerne neben der Mutter auf dem Felde gehen, weil sich das Füllen leicht durch die Stränge oder durch Egge etc. verletzt, sondern sucht es daran zu gewöhnen, im Stall zu bleiben und etwas feines Heu zu kauen. Anfangs muß allerdings die Stute nach einigen Stunden dem Füllen zugeführt werden, damit es sich beruhigt und sättigt, allein auch an die Trennung von der Mutter gewöhnt sich das Füllen und verhält sich auf dem Stalle und später auf der Weide ruhig. Diese Eigenschaften des oldenburgischen Pferdes, welche den frühen Gebrauch der jungen Pferde und Mutterstuten erleichtern, verursachen es, daß dessen Zucht mit großem Nutzen verbunden ist, indem die Mutterstuten und jungen Pferde vom vollendeten zweiten Jahre an die vorkommenden Feldarbeiten selbst auf dem schwersten Boden verrichten,